**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 20 (1864)

**Heft:** 11

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**20. Bd.** 1864.

**№ 11.** 12. März.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.


## Der Blätterpilz.

(Zweites Kapitel.)

*Boletus antihebräicus acklinensis.* Ein violettrother Pilz. Gedeiht am besten in der Nähe von Kirchen und auf dem Grund aufgehobener Klöster, riecht stark nach Weihrauch und wirkt giftig auf Juden und aufgeklärte Schulmeister.

*Fungus schweizerboticus senilis.* Früher ein Leckerbissen und auf jeder Tafel; hat bedeutend an Schmackhaftigkeit abgenommen. Wird nur noch von liberalen Geistlichen und Bezirksamtmännern aus dem Kulturstaat genossen. Kam sonst im Freien vor, ist aber jetzt ein Kellergewächs, wo es künstlich gezogen wird.

*Fungus mythicus.* Wächst auf der Ostseite des Rigi. Mit Pfeffer und Salz zubereitet, ziemlich genießbar; enthält jedoch zuweilen giftige Bestandtheile, die nur von Kirchthurmdohlen und ähnlichen Vögeln ohne Nachtheil verschlungen werden. Ein schädliches Insekt, *gryllus muheimus urinalis*, hält sich häufig in seiner Nähe auf und sucht bei drohender Gefahr Schutz unter dem Hut dieses Pilzes.

*Boletus nationalis fazianus.* Dieser schädliche giftigrothe Fliegenschwamm wächst am untern Ende des Leman, stammt jedoch aus Frankreich. Sein Geruch ähnelt jenem der Pariserloacken; nichtsdestoweniger wird er von den *fruitiers d'Appenzell* verschlungen, welche sich damit berauschen und dann allerlei Unfug treiben.

In Honolulu und Umgegend wachsen folgende besondere Abarten des Blätterpilzes:

*Fungus gouvernementalis seu imperialis ruber; — fungus canus oppositionalis; — fungus echo pastorum; — fungulus diurnus foliculis variegatis* u. s. w.

Hier wächst auch der beliebte eßbare Pilz:

*Boletus humoristicus Henrici.* Der Genuß desselben befördert die Verdauung und erheitert das Gemüth, nur solchen, die überm Nierenstück nicht sauber sind, verursacht er Bauchweh. Er wird allgemein einmal wöchentlich zum Nachtisch verzehrt und in alle Welttheile versandt. Sollte er zuweilen etwas vertrocknet in die Hände der Abonnenten gelangen, so läßt sich leicht nachhelfen, indem man ihn mit einigen Gläsern guten Weins begießt. Ausfuhr nach den Kaiserthümern Frankreich und Marocco verboten. Bestellungen auf dieses Naturprodukt besorgen mit Vergnügen alle Angestellten und Untergebenen des Herrn Bundesonkels. Preis für 52 wöchentliche Portionen nur Fr. 6! —

# Der fidole Oesterreicher.

## Ein Beitrag zur illustrirten Naturgeschichte des Kanonenfutters.

„Ueberall bin ich zu Hause, überall bin ich bekannt;
„Macht mein Glück im Süden Pause, ist der Nord mein Vaterland."

Zu den vorzüglichsten Abarten des Kanonenfutters gehört der Oesterreicher (miles austriacus fidelis, Linn.), früher auch „Kostbeutel" genannt, von welchem vorstehend eine gelungene Abbildung zu sehen. Von weitem sieht er weiß aus; an der Seite trägt er einen langen Stachel, welchen er auf Befehl den Leuten zwischen die Rippen stößt; sonst ist er sehr gutmüthig. Er nährt sich am liebsten von Speckknödeln und Regietaback.

Von Natur ist der fidole Oesterreicher ein Böhm, ein Polack, ein Croat oder ein Ungar, weßhalb er sich besonders dazu eignet, sei es in Italien oder in Schleswig die deutschen Interessen zu verfechten. Er bläst, wenn dazu commandirt, mit gleicher Gemüthlichkeit und ohne besondere Vorliebe Piemontesen und Dänen mit seinem Schießprügel das Lebenslicht aus. Ist sein Feind nicht ganz todt, so theilt er mit ihm den Inhalt seiner Branntweinflasche.

Der miles austriacus unterscheidet sich vom miles borussicus unter anderem auch dadurch, daß er keinen Ladstock verschluckt hat und deßhalb nicht so schön gerade steht; auch ist letzterer „jeistreicher", was jedoch den fidolen Oesterreicher nicht hindert, eine Batterie zu stürmen, während der Preuß erst noch im militärwissenschaftlichen Handbuch nachschlagen muß, ob es den Regeln der höhern Strategie angemessen.

Nachdem der fidole Oesterreicher Anno 59 bei Magenta und Solferino in der Lehre gewesen, hat er eine anerkennenswerthe Fertigkeit erlangt mit seinem Krakehleisen den Leuten die Zahnschmerzen zu vertreiben; um diese Kunst nicht zu verlernen, übt er sie gegenwärtig an Dänemarks „tapperen Landsoldaten", was denselben zuweilen ungelegen vorkommt.

Die Zahl „fünfundzwanzig" erregt in ihm unangenehme Empfindungen und der Anblick der Haselstaude ein unerquickliches Jucken in den Sitztheilen.

## Reisen und Reisebücher.

(Correspondenz.)

Lieber Heiri! Ich weiß wohl, daß all Früehlig der Eusebius oder s'Eliseli es chlis Türli mache, öppen einist nach Mostindie, oder sunst öppe hi. Da ghört es de zum Bong-tong so nes roths Buech unter-em Arm z'ha. Da möcht-i ne de empfohle ha: Bradshaw, practical guide etc. Wenn-me scho nit Englisch versteit, s'macht nüt; wenn-me numme z'Buech het.

A propos, i mueß der doch o säge, wie die geistriche Büecher g'schriebe werde. Wenn du im-e-ne Gasthof sitzisch und chunt so ne länge spitze Herr ine, wo ganz schwarz agleit isch und si stif Hals user-e wiße Grawatte use streckt, su chasch denke: das isch es läbigs Reisbuch. Z'erst, was er seit: „où est le maitre d'hôtel?" Jitz paß uf. Du meinsch, du sitzisch an-ere Steigerig. Wenn der Wirth es Plätzli im Reisbuech ha will, su seit ihm der Läng, Spitz: „Was wottisch zahle? Für 40 Fränkli isch es **bon**, für 60 **très bon**, für 80 **comfortable** und für 100 **very good and comfortable.**" — Wenn du de i eis vo dene grühmte Hotel geisch, su gspürsch gar mängisch vo dem Allem nüt. Numme wenn de hei chunst, hesch es Geldseckeli, daß du der d'Auge mit uswüsche chasch. Jitz leb wohl. Di Fründ

Bradshaw allié Munchhausen,
fabricant de guides.

## Feuilleton.

### Deutsche Einigkeit.

Die deutsche Einigkeit, — hurrah!
Wie spuckt sie in den Köpfen:
Seht, „Volksbund" und „Germania" —
Sie fassen sich bei den Zöpfen.

Sie reißen sich im D.... herum
Vom Morgen früh bis späte,
Dem Publikum zum Gaudium, —
Wenn's uns nicht eckeln thäte.

---

Urner. Der Tifel het jetz für lang wieder güeti Aerndt. D'Müheime chönnet jetzt lottärä wiäs wend.

Luzerner. Wie chund's, daß d'Ziehige scho früh am Vieri agönd bi Liechter und Laterneschyn?

Urner. Das thiend's, daß kei Fremde derzüe chunt. Am Sibni oder Achti sind's denn mit der Ziehig fertig. S'andere mache die Direkter und ihri Handlänger.

Luzerner. Alles zum Beste vo dene Arme?

Urner. Gwiß! Drum sind z'Yri die Arme die richst Lyt! —

---

### Aus Basilora.

Bei Annäherung der schönen Jahreszeit, wo man zu Berge treibt und die Stallfütterung gegen den Weidgang vertauscht, hat auch ein bekannter basilorischer Senn es für zeitgemäß gefunden, sein bisheriges Winterquartier zu verlassen und eine freie Weide zu suchen.

---

### Aus Athen.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß er dieses Jahr von seinen Creditaktien nur fünf Procent, statt der erwarteten fünfzehn, ziehen kann. Er bittet um stilles Beileid.

Severin Mangevite.

---

### Erklärung.

Endesunterzeichnete erklären alle diejenigen, welche die cursirende Anekdote von den auf dem Zürchersee angefrornen Enten, die bei der Annäherung Beutelustiger davonflogen, auf gewisse gescheiterte Procenthoffnungen beziehen wollen, für neidische Verläumder.

Mehrere Besitzer athenienſischer Creditaktien.

---

### Aus Mutzopotamien.

Ich finde mich veranlaßt zu erklären, daß ich nicht Brandenstein heiße und mit einer Familie dieses Namens in keinen verwandtschaftlichen Relationen stehe.

Buttler, Generalmajor
in Schiller's „Wallenstein."

---

### Basilorisch.

(Oberes Wirthslokal.)

Kellnerin (im Herausgehen): I gang jetz abe, Ihr Herre; wenn Sie ebbis bruche, so ziehnd Sie nur an der Schelle.

---

### Eidgenössischer Gesundheitszustand.

Nebst der Grippe herrscht unter den „Mannli" im Culturstaat starker Durchfall, in Gallörien und Pumpelusien der Alpenstich, in Lausanne das Dänenfieber und in einigen höher gelegenen Regionen der Bundesstadt starke Neigung zum Schwindel.

---

### Neue Musikalien.

**Die Hetzjagd**, sinfonia eroica für Klavier und türkische Musik von Schwindel.

---

**„Nur brav blagirt und renommirt!"** Arie aus der Oper „die Fuchshetze" von Trommler.

---

**Duett** aus „Der Markt von Richmond": — „Achtzehnhundert!" — „Nein die Hälfte..." — „So behalt' es!" Mit Klavierbegleitung.

---

„Goldberger und *La Merth*, gewährt mir die Bitte, — ich sei in Euerem Bunde der Dritte!" Für das Klavier arrangirt von Mr. Réclame Sanspareil, facteur de pianos.

---

### Kirchliches.

Angeschlagen an der Thüre der Kollegiatskirche St. Niklaus in Freiburg:

„Dimanche dernier a été perdu un petit chat blanc est noir tirant sur le gris. La personne qui l'aurait trouvé, est priée de le rapporter à Mme. N. N, Il y aura récompense.

---

### Muster-Annoncen.

Zu verleihen: In der Harfe an der Brühlgasse eine stille Wohnung.

(St. Galler Tagblatt.)

---

**Briefkasten.** B. in B. Wir wollen's wagen. — X. J. in B. Meidinger, Freundchen! Urmeidinger — M.. Reçu et aprouvé. — E. C. in M. Siehe den Briefkasten unsrer letzten Nummer. — A. H. Die Beziehung ist doch etwas weit hergeholt; die bewußte Ode dürfte unsern jüngern Lesern kaum bekannt sein. — R. S. in L. Die Geschichte wegen der Sauce ist auch schon anderswo passirt und, wenn wir nicht irren, in den „Fliegenden Blättern" illustrirt worden; den Muheim haben wir gespießt. — L. in B. Die Gemüthlichkeit haben wir zurückgelegt, bis es in der Welt wieder etwas gemüthlicher aussieht; im übrigen diskret wie das Grab! —

---

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.